

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

Nr. 36.

Freitag, den 4. Mai

1877.

Bekanntmachung.

Nachdem in Folge bevorstehenden Fortzuges des Herrn med. pract. Winkler in Wilsdruff der demselben zeitlich übertragen gewesene, aus den Ortschaften Kesselsdorf, Sora, Roitzsch, Steinbach, Untersdorf, Klipphausen, Kneipe, Lampersdorf, Lohen und Röhrsdorf bestehende 23. Impfbezirk dem für den 22. Impfdistrict bereits bestätigten Impfarzt Herrn Dr. med. Fiedler in Wilsdruff mit Zugehörigkeit worden ist, so wird solches zur Nachachtung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, den 30. April 1877.

von Boffe.

Bekanntmachung.

Nachdem das Königliche Finanzministerium die Einziehung der zeitlichen fiskalischen Elbkahnüberfahrt bei Niederwilsberg angeordnet hat, wird dies zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.

Meissen, am 30. April 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Boffe.

Hauptübung der städtischen und freiwilligen Feuerwehr.

Sonntag, den 6. Mai dieses Jahres, Vormittags 1/2 11 Uhr, soll auf der hiesigen Schießwiese eine Hauptübung der hiesigen Feuerwehren abgehalten werden und haben sich hierzu sämtliche Mitglieder der städtischen und freiwilligen Feuerwehr, Abteilungsleiter und Mannschaften, unter Anlegung ihrer Dienstabzeichen pp., bei Vermeidung von 1 Mark Ordnungsstrafe pünktlich einzufinden.

Wilsdruff, am 30. April 1877.

Der Stadtgemeinde-Rath.

Ficker.

Tagesgeschichte.

In Karlsruhe hat am 29. April ein edler und trefflicher Fürst, der Großherzog Friedrich von Baden, sein 25jähriges Regierungsjubiläum gefeiert. Es liegt ein Vierteljahrhundert voll der schwersten politischen, kirchlichen und nationalen Kämpfe hinter ihm und seinem Lande, das namentlich bis 1870 für Deutschland eine Bedeutung weit über seine Größe hinaus gewonnen hatte. In allen diesen Kämpfen hat sich der Großherzog als ein weiser, fester und edler Fürst bewährt, namentlich auch durch seine nationale Gesinnung. Die besten Früchte dieser Kämpfe und viele Schöpfungen sind sein persönliches Verdienst, er hat durch die That bewiesen, was er einst als Programm ausgesprochen, daß des Volkes und des Fürsten Recht keine Gegensätze seien und sich bei weisem Sinne einigen im Wohl des Landes. Dieses hohe Verdienst seines Fürsten hat das badiische Volk in diesen Tagen in glänzender Weise anerkannt und gefeiert. Zum Jubiläum waren auch Kaiser Wilhelm, der Schwiegervater des Großherzogs, und der Kronprinz nach Karlsruhe gekommen.

Strasburg i. E., 1. Mai. Die Ankunft des Kaisers erfolgte gegen 5 Uhr. Bei derselben wurde der Kaiser durch den Donner der Kettungsgeschütze und mit dem Geläute sämtlicher Glocken begrüßt. Der Gouverneur, General von Schachtmeier, und der Oberpräsident, von Roeller, waren dem Kaiser bis Rehl entgegengefahren. Bei der Ankunft hier selbst überreichte der Kommandant von Strasburg, Generalmajor v. Bauer, dem Kaiser den Rapport. Im Empfangssaale des Bahnhofes waren die Spitzen der Behörden zur Begrüßung anwesend; der Kriegerverein hatte am Bahnhofsgebäude die Spitze der Landesauschusses im kleinen Saale erfolgte. Auf eine seitens der letzteren an den Kaiser gerichtete kurze Ansprache erwiderte er:

„Ich freue mich, daß wir hier zum ersten Male uns so sehen, weil Ich der Ueberzeugung lebe, daß die Hoffnungen und Wünsche, welche Sie soeben als die des Reichslandes gegen mich ausgesprochen haben, sich vollständig erfüllen werden, wenn Sie sich von der Aufgabe durchdrungen fühlen, das neue Reichsland immer mehr mit dem alten Mutterlande zu vereinigen und das deutsche Element desselben immer mehr zu beleben. Ueberrascht von dem freundlichen Entgegenkommen und der lebhaften Begrüßung, die Ich bei Meinem Eintritte hier in dem altherwürdigen Strasburg gefunden, erfüllt mich die Zuversicht, daß es nur eines Gewöhnens und Einlebens bedarf, um, wenn Jeder von uns thut, was in seinen Kräften steht, das neue Verhältnis, welches die Vorsehung Ihnen auferlegt, zu gegenseitiger Genugthuung zu gestalten.“

Der Enthusiasmus, welchen diese Antwort des Kaisers hervorrief, war ein unbeschreiblicher. Ebenso richtete der Kaiser auch an

die Vertreter der Universität und der Schulen kurze Ansprachen, die ebenfalls freudigsten Beifall erregten. Der Fackelzug, welcher dem Kaiser Abends dargebracht wurde, verlief sehr glänzend.

Der russische Kaiser ist noch immer nicht heimgereist, sondern stählt den Muth seiner Truppen durch Revuen und die Begeisterung der Befehlshaber durch Toaste. Eine offizielle Meldung aus Kischeneff vom 30. v. lautet: „Der Kaiser nahm gestern über die 9. Division Revue ab. Bei dem darauf stattfindenden Diner brachte der Kaiser auf den Oberkommandirenden, Großfürsten Nicolaus, folgenden Toast aus: „Mit Befriedigung habe ich mich von dem vorzüglichen Zustande der aktiven Armee überzeugt. Mit Befriedigung habe ich auch wahrgenommen, eine wie ausgezeichnete Anregung der Oberkommandirende dem Generalstab wie allen Theilen der seinem Befehle unterstellten Armee geben hat. Ich bin sicher, daß er seine Pflicht thun wird.“ Der Großfürst Nicolaus antwortete: „Ich versichere Ew. Majestät, daß wir unsere Pflicht thun werden, bis zum letzten Blutstropfen.“

Man hört immer von der Fahne des Propheten, mit welcher der Sultan in den Krieg ziehen wolle. Mit dieser Fahne würde der Krieg der Türken ein Glaubenskrieg aller Muhamedaner wider die Russen werden, eine Art heiliger Krieg. Die berühmte Prophetenfahne war ursprünglich ein Thürvorhang in dem Schlafgemache Aischas, der Lieblingsfrau des Propheten Muhamed, ist von dunkelgrüner Farbe und 2 Ellen lang und 1 1/2 Elle breit. Als Muhamed im Sterben lag, gab er seinen Feldherren diesen Vorhang als Kriegsfahne mit, damit die Gläubigen sich immer erinnern möchten, daß sie für Allah und den Propheten kämpften. Natürlich ist die Fahne schon oft erneuert worden.

Auf dem europäischen Kriegsschauplatz macht sich ein neuer Faktor geltend, nämlich die Donau, welche so rapide gestiegen ist, daß ein Brückenschlag einstweilen unausführbar scheint. Damit erklärt es sich vielleicht, daß die Türken noch keinen Versuch gemacht haben, diejenigen Punkte jenseits der Donau zu besetzen, welche den Russen zu Stützpunkten ihrer Operationen gegen die türkischen Festungen auf dem anderen Ufer dienen könnten, wie Kalafat und Girgevo. Den Russen kann dieses Ereigniß nur erwünscht kommen, wenn der hohe Wasserstand nur nicht zu lange anhält. Inzwischen können sie ungehindert ihren Aufmarsch an der Donau vollenden.

Die „Times“ äußern sich in einem Leitartikel, wenn Rußland Konstantinopel angreifen sollte, werde es nicht nur der Türkei und England vereinigt, sondern ganz Westeuropa zu begegnen haben. Weder Oesterreich noch Deutschland würden zugeben, daß Konstantinopel ein russisches Arsenal werde. Man dürfe indessen mit Sicherheit voraussetzen, daß Rußland nicht gänzlich der Vernunft bar sei, sondern kaltes Blut genug behalten werde, um dies einzusehen.

Petersburg, 1. Mai. Der englische Botschafter, Lord Loftus, hat heute hier die Neutralitätserklärung überreicht. Dieselbe stimmt vollkommen mit derjenigen vom 9. August 1870 überein, welche England anlässlich des deutsch-französischen Krieges erließ.

Rußland. Der Andrang von Freiwilligen in die Reihen

der aktiven Armee wird mit jedem Tag größer, und namentlich sind es verabschiedete Offiziere und Soldaten, die schaarenweise zu den Fahnen eilen und nahezu durchgehends gesicherte und ruhige Stellen aufgeben. Selbst Priester und Mönche bleiben hinter dieser Bewegung nicht; dieselben stellen sich als Krankenpfleger und Verwundetenträger dem „Rothem Kreuz“ zur Verfügung. Die Studenten der theologischen Fakultät sind zum großen Theile als gemeine Soldaten in die aktive Armee eingetreten; die Studenten der medizinischen Fakultät sind den einzelnen in südrussischen Städten errichteten Lazarethen zugetheilt worden. Aus sämtlichen Klöstern eilen Nonnen nach dem Süden zur Verwundetenspflege. In Moskau werden Vorträge über Sanitätsdienst gehalten und zahlreich frequentirt.

So traurig die Entfremdung der Kriegesurie ist, so kann sie der schwergeschädigten Industrie unter Umständen doch geradezu aufhelfen. Der Krieg erfordert und consumirt enorme Transportmittel und erzeugt deshalb einen kolossalen Bedarf an Eisen und Kohlen. Schon jetzt macht sich eine erhöhte Nachfrage auf den deutschen Werken fühlbar und wenn der Seekrieg erst die Konkurrenz Englands hemmen wird, dann ist nicht bloß Rußland, sondern es sind auch noch andere Kontinentalstaaten Abnehmer für deutsche Industrie, die dann einer besseren Zukunft entgegengeht. Die Ungewißheit vor dem Kriege lag auch auf unserer Industrie wie ein Alp, wie Gewitterschwüle, jetzt, wo das Gewitter losbricht, eilt es auch dem Ende zu, und an dieses Ende knüpft sich hoffentlich der Anfang einer besseren Zeit.

Deutliches und Sächsisches.

Wilsdruff. Nachdem am Sonntag vor acht Tagen der Herr Diaconus Wahl aus Reichenbach in unserer Kirche Probepredigt gehalten, welche allgemein gut angeprochen hat, wurde derselbe vorigen Freitag in der Sitzung des Kirchenvorstandes zum Pastor für hiesige Stadtkirche gewählt. Möge die Wahl zum Segen für unsere Kirchengemeinde geschehen sein; möge das wohlthunende Einvernehmen, welches seit langen Jahren zwischen unseren Herren Geistlichen und der ganzen Kirchengemeinde stattgefunden hat, mit dem Neugewählten ein nur immer festeres werden.

— (Eisenbahnverbindung zwischen Wilsdruff-Dresden-Kleinjochschwitz einerseits und Dresden-Schusterhaus-Cotta Löbtau andererseits.) Dem Vernehmen nach hat das sächsische Finanzministerium dem Obergeringenieur Jäger für das in diesem Blatte bereits mitgetheilte Project einer Eisenbahnverbindung zwischen den genannten Orten unter gewissen, vorher zu erfüllenden Bedingungen die Concession erteilt. Es wäre bei der gegenwärtigen nabrungslosen Zeit sehr wünschenswerth, daß die Ausführung dieses Unternehmens baldigst in Angriff genommen werden kann.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Poischappler Actienverein in Liquidation seinen am 10. Dezember 1876 verunglückten Bergleuten ein Denkmal auf ihrem gemeinschaftlichen Grabe zu errichten. Dasselbe soll auf einem Unterbaue von drei großen Serpentinblöcken gebildet werden, zwischen welchen eine Trauerweide ihren Platz finden und das Ganze beschatten soll. Die Blöcke sollen nur roh zubereitet sein und auf der Vorderseite auf einer abgeschliffenen Fläche neben einer kurzen Widmung die Namen der Verunglückten enthalten.

Der auf den königl. Steinkohlenwerken im Plauenschen Grunde am 25. März verunglückte Oberfördermann Kessler ist am 30. April seinen Verletzungen erlegen. Derselbe ist 35 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und 6 Kinder.

Freiberg. Die Vollendung des Rothschönberger Stollns gehört unstreitig zu den bedeutendsten Leistungen im Bergfache. Das großartige Unternehmen ist aus Mitteln sowohl der Gewerkschaft als des Fiscus bestritten worden. Der fiscalische Theil des Stollns dehnt sich in einer Länge von 13,900 Meter aus, während der gewerkschaftliche Theil eine solche von 29,000 Meter hat. In den nächsten Jahren soll der Stolln jedoch in einer Länge von 7927 Meter getrieben werden, so daß dann die Gesamtlänge ca. 50,900 Meter beträgt. Einen derartigen Tunnel hat die ganze Welt nicht aufzuweisen. Die durch diesen Stolln ersparte Last und gewonnene Kraft berechnet sich auf 1100 Pferdekraft. Mit Sicherheit darf wohl angenommen werden, daß durch diesen Stolln nicht nur die Neubelebung einer größeren Anzahl wichtiger Gruben, die seither keine Ausbeute liefern konnten, ermöglicht, sondern auch überhaupt der bereits 700 Jahre alte Bergbau neuen Aufschwung nehmen wird.

Leipzig. So ungünstig die gegenwärtige Ostermesse in vielen Artikeln verlaufen ist, so ist doch damit nicht ausgeschlossen gewesen, daß einzelne Branchen sehr gute Geschäfte gemacht haben. So sind beispielsweise in Thüringer Spielwaaren, namentlich in den vorzugsweise in Waltershausen gefertigten Kinderpuppen, ganz bedeutende Umsätze für den Export nach Nordamerika erzielt worden. Die betreffenden Fabrikanten haben gleichzeitig noch für das nächste Halbjahr so große Aufträge von den amerikanischen Einkäufern empfangen, daß sie während dieser Zeit vollauf beschäftigt sind.

Mittweida, 28. April. In der heute vor hiesigem königl. Bezirksgerichte in geheimer Sitzung stattgefundenen Hauptverhandlung in der Untersuchung wider den Sozialisten Karl Julius Bahlteich aus Chemnitz, wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung der richterlichen Beamten des königl. Bezirksgerichts Chemnitz, wurde Angeklagter für schuldig befunden und durch Erkenntniß des Gerichtshofs zu 2 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In Frankenberg sind in der Nacht zum 30. April aus einem Geschäft mittelst Einbruchs 40 Stück goldene Uhren, 60 goldene Schmucke und ebenso viel Ketten gestohlen worden.

Das Haus des Unfriedens.

Erzählung von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Ueber das kluge Gesicht Ferdinands glitt ein geringschätziges Lächeln. „Comödie!“ flüsterte er der Köchin zu, mit der er allein etwas befreundet war. Diese nickte ihm zustimmend zu; sie war ebenfalls überzeugt, daß sich der junge Mann nur verstelle. Nach ihrer Meinung konnte er nicht einen solch' heftigen Schmerz haben, — brachte ihm doch dieser plötzliche Tod der Mutter den größten Gewinn.

Jetzt war auch plötzlich Sophie im Zimmer; man wußte nicht, wo sie hergekommen. Als Fritz der Schwester ansichtig wurde, rief er sogleich: „Sophie, denke Dir, unsere Mutter ist todt; sie ist ermordet worden,“ und er führte das arme, halb blödsinnige Geschöpf zu der Leiche.

Sophie starrte ganz verwundert in das Gesicht der Todten und trat dann scheinbar einen Schritt zurück. „Fritz, ich fürcht' mich; ist das die Mutter?“ — fragte sie und begann am ganzen Leibe zu zittern.

„Es war unsere Mutter!“ antwortete der Bruder. „Schlechte Menschen haben sie todt geschlagen. O, diese ruchlosen Mörder!“ und wie drohend erhob er die geballte Faust, während er von Neuem Thränen vergoß.

„Alles Comödie!“ flüsterte Ferdinand wieder der Köchin zu.

„Weine nicht!“ sagte Sophie und ergriff die Hand des Bruders: „Wir müssen Alle einmal sterben, und warum war die Mutter jetzt immer so häßlich gegen Dich? Früher zeigte sie sich viel liebevoller zu Dir.“

Der Bediente warf der Köchin einen bezeichnenden Blick zu, und diese verstand ihn; sie machte ebenfalls ein Gesicht, das zu sagen schien: „Da ist ja alles klar.“

„Ach, sie war immer gut, Sophie,“ entgegnete Fritz. „Und nun muß sie auf eine so schreckliche Weise um's Leben kommen!“ — Er trat wieder dicht an das Bett heran. „Indes es wird schon herauskommen, wer sie ermordet hat, und der Schurke wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen.“

Sophie dagegen wagte nicht, sich der Leiche zu nähern; sie blieb in einer gewissen Entfernung und zeigte über den unerwarteten Verlust ihrer Mutter durchaus keine schmerzliche Betroffenheit; sie starrte vielmehr, als der Bruder sich von ihr entfernte, gleichgiltig vor sich hin. Freilich hatte auch Frau Jordan das arme Geschöpf nicht gerade sehr zärtlich behandelt und nichts gethan, um sich seine Neigung zu erwerben. Seitdem die Wittve sich zur Ruhe gesetzt hatte und in das Haus des Unfriedens übergesiedelt war, empfand sie erst recht den Besitz einer solchen Tochter wie eine schwere Last. Sie mochte an die Gegenwart Sophiens gar nicht mehr erinnert werden. Im zweiten Stock des Seitenflügels waren ihr ein paar kleine, niedrige Zimmerchen eingeräumt worden; dort mußte die Aermste bleiben; sie durfte nicht mehr die Wohnung ihrer Mutter betreten, und es wurde ihr nur gestattet, sich einige Stunden des Tages in einem Winkel des kleinen Gartens aufzuhalten.

Einer alten Frau war die Wartung und Pflege der Unglücklichen übergeben worden, und Frau Jordan hielt streng darauf, daß ihre Tochter nicht gerade Noth litt und Essen und Trinken reichlich bekam; Anfangs hatte sie sogar ihre Tochter täglich aufgesucht, um sich selbst zu überzeugen, daß es ihr an nichts fehle und ihre kleinen Wünsche erfüllt wurden; später waren diese Besuche immer seltener geworden, und seitdem die Wittve glückliche Braut war, beinahe ganz ausgeblieben. Das arme Geschöpf war jetzt ganz allein auf die Gewissenhaftigkeit ihrer Pflegerin und die Theilnahme ihres Bruders angewiesen. Bei all' seinem Leichtsinne und seiner wachsenden Vergnügungssucht fand Fritz dennoch Zeit, sich mit Sophie liebevoll zu beschäftigen. Die Geschwister sahen sich täglich; selbst wenn der junge Mann ausging, durfte die Schwester in seinem Zimmer bleiben, was für sie ein besonderes Vergnügen war. Sie konnte dann Stunden lang in einem Schaukelstuhl sitzen und sich wie ein Kind hin und her wiegen, bis sie in Schlaf versiel.

Während Sophie gegen alle Menschen und besonders gegen ihre Wärterin mit der Zeit eine immer größere Pödsartigkeit herauskehrte und mit jener Verschlagenheit, die oft gerade bei Blödsinnigen gefunden wird, ihrer Umgebung gern allerhand Streiche spielte, bewahrte sie für ihren Bruder die innigste Liebe und Zärtlichkeit. Er allein vermochte Alles über die Unglückliche, und selbst wenn sie einen Anfall von Tobsucht bekam, der sie zuweilen heimlich suchte, genügte ein freundliches oder ernstes Wort von Fritz, und sie wurde plötzlich still. — Die Gedanken, die in ihrem kleinen Gehirn noch aufstauten, drehten sich nur um ihren Bruder; alles Andere war ihr fremd und gleichgiltig. — Kein Wunder, daß auch jetzt der Tod der Mutter sie nicht weiter ergriff, und dieser Stumpfsinn der Tochter auf die Dienerschaft einen eigenthümlichen Eindruck machte.

Ferdinand hatte schon auf die Polizei geschickt, die sich auch bald darauf einfand. Ein Gerichtsarzt war ebenfalls rasch zur Stelle, und der Thatbestand wurde jetzt genau festgestellt, so wie die sämtliche Dienerschaft eidlich vernommen.

Weder die in dem anstößenden Gemach schlafenden Mädchen noch der Bediente wollten in der Nacht irgend ein verdächtiges Geräusch gehört haben. Es konnte das freilich nicht auffallen; denn die Mädchen waren noch jung, sehr spät zu Bette gegangen und erstreuten sich gewöhnlich eines gesunden und tiefen Schlafes. Erst am Morgen wurden sie durch die Klingel ihrer Herrin geweckt, die oft recht stark hatte schellen müssen. Ferdinand schlief entfernter; er konnte noch weniger etwas gehört haben.

Um zunächst festzustellen, ob ein Raubmord oder ein anderes Verbrechen vorliege, wurde von den Beamten in Gegenwart des dazu herbeigerufenen Sohnes der Geldschrank geöffnet und von seinem Inhalt ein genaues Verzeichniß aufgenommen.

Der Schrank war in die Wand eingelassen, von ziemlicher Größe und rings mit Eisen beschlagen. Auch die Thür war von Eisen und so geschickt hinter einer alten Tapete verborgen, daß sie so leicht nicht bemerkt wurde.

Frau Jordan hatte alle ihre Werthsachen in diesem Behältniß aufbewahrt, welches wahrscheinlich schon von dem Grafen zu diesem Zweck benutzt worden. Als bei der Neueinrichtung des Hauses dieser verborgene Schrank entdeckt wurde, sagte die Wittve sogleich den Gedanken, ihn zur Aufbewahrung ihrer Schätze zu benutzen, und deshalb wählte sie gerade dieses Zimmer zu ihrem Schlafgemach.

So viel sich vorläufig beurtheilen ließ, lag hier kein Raub vor. Hypotheken und Werthpapiere fanden sich in schönster Ordnung übereinander geschichtet und fest zusammengepackt vor. Aus diesem Hause war schwerlich etwas entwendet. In einer andern Ecke lag ein Häuflein in Papier eingewickelter Cassenscheine. Es enthielt die runde Summe von 500 Thlr. Davon konnte wohl ebenfalls nichts fehlen, und im untersten Fach des Schrankes entdeckte man zehn Geldrollen von je 100 Thlr. Ein Dieb hätte doch gewiß zuerst nach diesem baaren Schatz gegriffen, den er am besten wieder ausgeben konnte, ohne einen Verdacht zu erregen.

Dadurch wurde der vorgefallene Mord nur noch räthelhafter. Aus welchem Beweggrunde war die Frau mitten in der Nacht überfallen und auf so grausame Weise getödtet worden? — Denn sie mußte sich tapfer vertheidigt haben, das bewiesen ihre vielen Wunden an den Armen und die Haare in ihrer geschlossenen Hand, die sicher dem Mörder gehörten.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte nicht Einer allein die That begangen; denn sie war mit zu großer Umsicht und Sicherheit ins Werk gesetzt worden. Während der Eine sich des Klingelzuges bemächtigt und denselben unschädlich gemacht, hatte vielleicht der Andere sogleich die Wittve überfallen und sie am Schreien verhindert.

Jedenfalls war der Mord von Leuten ausgeführt worden, die mit der Vertlichkeit vollkommen vertraut waren; ja der Verdacht mußte nothwendig auf Bewohner des Hauses fallen; denn es stellte sich jetzt heraus, daß die aufgefundenen, wie eine Nachtmüge zusammengefaltete Serviette die Buchstaben E. J. trug, mit denen die sämtliche Wäsche der Frau Jordan gezeichnet war. Jedenfalls hatte sie der Mörder als Kopfbedeckung benutzt; sie war aber sicher vorher dem Wäschevorrath der Wittve entnommen. Die Mädchen erkannten auch wirklich die Serviette sogleich als ihrer Herrin gehörig, nicht nur an den Buchstaben, sondern auch an dem vorhandenen Muster, und ein Vergleich mit anderen Servietten der Frau Jordan bestätigte diese Vermuthung vollkommen.

Nachdem das Verzeichniß über den Inhalt des Geldschrankes aufgenommen und derselbe wieder verschlossen worden, schritt man noch einmal zur sorgfältigen Durchsuchung des Zimmers. Alles Forschen nach weiteren Spuren des Mörders war vergebens; aber in der Asche des Kamins entdeckte man plötzlich ein Taschenmesser.

Der elfenbeinerne Griff war zertrümmert und halb verkohlt. An der Klinge zeigten sich auf den ersten Blick keine Blutspuren; aber sie war sehr scharf und spitz und paßte in die Wunde der Ermordeten, wie ein Versuch sogleich feststellte. Wem gehört dies Messer? und war damit wirklich die Wittve ermordet worden? Vielleicht konnte wenigstens die Dienerschaft über den Besitz des Taschenmessers Auskunft geben.

Ferdinand wurde zuerst herbeigerufen. Als man ihm das Messer vorlegte und nach seinem etwaigen Eigenthümer fragte, suchte er zusammen und schwankte einen Augenblick, ehe er Antwort gab. Sein sonst blühendes, frisches Gesicht war merklich blaß geworden; dann sagte er langsam und zögernd: „Es war das Meinige; aber es ist mir vor einigen Wochen plötzlich abhanden gekommen, und ich hab' es bisher vergeblich gesucht und immer geglaubt, daß es mir gestohlen worden.“ (Fortf. folgt.)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Rogate

Vormittags predigt Herr P. Schmidt. Nachmittags Betstunde.

Getauft: Emma Bertha, Carl Gottlieb Hofsfelds, Tagarbeiters hier, Tochter. — Franz Henry, Carl Franz Zimmermanns, Trompeters im 1. Manoeurregiment zu Döbeln, Sohn. — Otto Richard, Ernst Heinrich Kunze's, Tagarbeiters hier, Sohn. — Hulda Hedwig, Ernst Heinrich Kunze's, Gutsbesizers in Grumbach, Tochter. — Paul Alfred, Friedrich Felix Lehme's, Bürgers und Strumpfwirkers hier, Sohn. — Clara Hulda, Ernst Rudolph Starke's, Tagarbeiters in Grumbach, Tochter. — Anna Auguste, Cheyggott Wilhelm Richters, Zimmermanns hier, Tochter. — Franz Oscar, Carl Friedrich Otto Meßers, Tagarbeiters hier, Sohn. — Außerdem eine uneheliche Tochter: Eva Elise Clementine und ein unehel. Sohn: Wilhelm Alfred. — Gestorben: Carl August Herzog, ans. Bürger und Schuhmacher hier, ein Wittwer, mit Marie Therese verw. Hagedorn aus Klipphausen. — Gustav Hermann Walthers, Tagarbeiter in Grumbach, mit Ida Auguste verw. Wachsmauth in Wilsdruff. — Otto Gustav Rumpfe, Expedient im Bezirksgerichte Dresden, mit Marie Anna Deutscher von hier. — Friedrich August Fichmann, Handelsmann hier, mit Amalie Bertha Rosenkranz von hier. — Carl Wilhelm Oskar Hartig, Bürger und Klempner in Dresden, mit Eleonore Pauline Auguste Lorenz von hier. — Friedrich Carl Fabian, Gerichtsdiener im Bezirksgerichte Dresden, mit Emma Bertha Franke v. h. — Beerdigt: Friedrich August Louis Legler, Expedient in der Bauverwaltung zu Meissen, 22 J. 3 M. 30 T. alt. — Christoph Heinrich Schneider, Auszugsbürger u. Seiler hier, 77 J. 3 M. 14 T. alt.

Preisermäßigung.



Singer's Original - Nähmaschinen,

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die besten, sondern jetzt auch die

billigsten Nähmaschinen, welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft: M. 88. M. 96. M. 110.

Auf der Weltausstellung zu Philadelphia wurden die echten Singer - Nähmaschinen mit den höchsten Preisen prämiirt, welche überhaupt zur Vertheilung gelangten.

Zwei Ehrendiplome und zwei Medaillen. Reelle Garantie! Zahlung monatlich nur 6 Mk. Unterricht gratis!

G. Neidlinger, Dresden, Badergasse, Königl. Sächs. Hoflieferant, im Bazar,

Thätige Agenten werden an allen Plätzen angestellt.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgefuche vermittelt **Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4 % verzinst. **D. O.**

Fertige Arbeitshosen, Westen, Hemden, Blousen u. Schürzen

empfiehlt billigt **Freibergerstraße. Moritz Wehner.**

Garnbleicherei.

Bis Ende Juni übernehme ich alle Arten Garn zu bleichen. **Freibergerstraße. Moritz Wehner.**

Bekanntmachung.

500 Fuhren vorzüglicher **Steinklarschlag**, à Fuhre 1 Mark, sowie mehrere hundert Fuhren **Steinschutt** zum Wegebessern sind von jetzt ab bis Juli d. J. abzufahren in den **Kleinschönberger Steinbrüchen**. Zu melden beim Bruchmeister.

Kinderwagen,

billig und fein, verkauft **Franz Weber** in Blauenstein.

Alle Sorten Polstermöbel und Rohrühle

in allen Formen und Farben verkauft äußerst billig **Franz Weber** in Blauenstein.

Wer sucht

wirklich gute, moderne

wollene Damen-Kleiderstoffe, Barège, Jaconnets & Madapolams, Chales & Umschlagentücher etc.

billig zu kaufen,

der findet

dazu beste Gelegenheit bei

C. H. Wunderling, Dresden, Altmarkt No. 11,

welcher zur Leipziger Messe, in Folge schlechten Geschäfts es, enorme Posten Waare unter Preis erstand. **D. R.**

Von Richter's Verlag's Anstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Bogen Jedermann gratis und franco zur Einsicht zugesandt.

Ein großartiger Erfolg

ist es ohne Zweifel, wenn von einem Bilde 99 Antiquitäten gezeichnet sind und nur ein einziges in der Welt ist, wenn es sich nicht befindet, wie es sich befindet, wie es sich befindet, wie es sich befindet.

Dr. Airy's Naturheilmethode

Diese bewundernswürdige populär-medizinische Methode ist eine neue Entdeckung, welche durch die Heilung vieler Krankheiten bewiesen ist. Sie hat sich in allen Ländern bewährt und ist eine bewundernswürdige Entdeckung, welche durch die Heilung vieler Krankheiten bewiesen ist. Sie hat sich in allen Ländern bewährt und ist eine bewundernswürdige Entdeckung, welche durch die Heilung vieler Krankheiten bewiesen ist.

Tüchtige Maurer

werden gesucht **Lößtan, Plauensche Straße No. 17.**

Omnibus - Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden.

Sommer - Fahrplan vom 15. März 1877 an.

Abfahrt von Wilsdruff, Dresdner Straße daselbst.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus zum Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2.

Täglich

Täglich

früh 6 1/2 Uhr u. Nachm. 3 Uhr.

früh 7 Uhr und Nachm. 5 Uhr.

Sonn- u. Festtags 4 Uhr.

Sonn- u. Festtags 6 Uhr.

Tourbilletts früh nach Dresden und Abends von Dresden à Billet 80 Pf.

Tourbilletts früh von Dresden und Nachm. n. Dresden à Billet 1 Mk. **F. A. Herrmann.**

Robert Bernhardt, Dresden,

22-23 Freiberger Platz 22-23.

Massen - Lager

und denkbar größte Auswahl sämtlicher Sammet-, Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Artikel, Saison-Neuheiten, mit besonderer Sorgfalt in den besten Genres gewählt, regelmäßig frühzeitig am Lager. Außerordentlich billige feste Preise. Aufmerksam, freundliche Bedienung. Zusendung von Packeten am Plage auf Wunsch bereitwilligst. Proben nach auswärts franco; Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Briefliche Bestellungen prompt und reell erledigt. — Langjähriges Bestehen und der Aufschwung des Geschäfts bürgen für die Wahrheit des Gesagten.



In dem Pianoforte-Magazin von **C. A. Jähnichen** in Wilsdruff stehen einige gut gehaltene gebrauchte **Instrumente** zum Verkauf oder zur Miete, für deren Güte Bürgschaft geleistet wird, da dieselben aus der berühmten auf allen seit 20 Jahren stattgefundenen großen Ausstellungen prämierten **Fabrik** von Hölling & Spangenberg in Zeitz hervorgingen.



Gleichzeitig bringe ich mein Lager von **Violinen** nebst Zubehör, **Saiten** auf alle Instrumente, sowie **Accordions** (Ziehharmonika's) in verschiedenen Größen in empfehlende Erinnerung. **Reparaturen**, selbst die größten, werden an allen Instrumenten sowie an **Orgeln** prompt ausgeführt durch **C. A. Jähnichen** in Wilsdruff.



Wilsdruff.

en gros **Grösstes Lager** en detail

Sonnenschirme

für Herren und Damen in neuester und elegantester Façon, unter Zusicherung billigster Preise.

Regenschirme

in Double- und Glace-Seide, Zanella, Alpaca und Baumwolle, unter Garantie der billigsten Preise.

Reparaturen und Bezüge werden prompt und gut ausgeführt.

Carl Ed. Reichel,

Schirmfabrikant.

Preisermäßigung meiner **gedrehten Holzsaaren:**

Bettfüße 3" a Satz 1 Mark 30 Pf.,
Tischfüße 3" " " 1 " 40 "
Nachtischsäulen 4" a Stück — Mark 55 Pf.,
Tischsäulen 6" " " 1 " 20 "

sauber gefrägte Tisch- und Kommodenfüße mit Kapitäl etc. concurrenzlos billig.

Wilsdruff.

Aug. Schmidt.

Mauerklippel rothb., Zoll 14 Pf.

Mauerlothe, Wasserwaagen,

Schnurenrollen, Maurerhammer,

Alle **Zimmerwerkzeuge, prima feyerische Breitbeile**

etc. etc. empfiehlt billigst

Wilsdruff.

Aug. Schmidt.

Bestes Magdeburger Sauerkraut

empfehlen noch

Franz Hoyer.

Mein Lager

fertiger Herren- & Knaben-Anzüge,

sowie eine reiche Auswahl der modernsten Stoffe zu Frühjahrsanzügen empfehle ich bei Bedarf einer geneigten Beachtung.

Wilsdruff.

M. Welde.

Dresdner Straße.

Alle Sorten **Lacke, Firnisse und Farben,**
echt engl. Portland-Cement,
Gyps etc.

empfehlen billigst

Franz Hoyer.

Lederschürzen

in Kalbleder, Kips und Schafleder empfiehlt zu billigen Preisen

Bruno Bretschneider,

Weißnerstraße.



Eiserne Kochfüllöfen,
= **Regulieröfen,**
= **Stagenöfen,**
= **Unteroöfen,**

Wasserspinnen, Kessel, Platten, sowie sämtliche Ofentheile empfiehlt zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen

Julius Mütze.

(Bestellungen auf größere Wirtschaftsofen werden angenommen; auch werden alte Ofen zu Füllöfen eingerichtet.)

Waschbreiter, rund gewellt,

(edige greifen bekanntlich die Wäsche an.)
mit Holzgestelle à Stück 1 Mark und 1 Mark 25 Pf., ganz von
Zink à Stück 1 Mark 80 Pf.,

Eiserne Dachfenster,

12/15	15/18	18/21	18/24	per
2 Mark	2 Mark 40 Pf.	3 Mark	4 Mark	Stück,

Eiserne Essenthüren, vorchriftmäßig,
mit doppeltem Verschluss, à Stück 3 Mark,
verzinnetes und emaillirtes Kochgeschirr,
zu Werkpreisen,

empfehlen

Wilsdruff, Dresdnerstr.

Julius Mütze.

Ein Frauenzimmer

findet dauernde Beschäftigung bei

G. Fischer.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Condensirte Schweizer-Milch

empfehlen

Franz Hoyer.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden hiermit die ergebenste Anzeige, daß am 1. Mai d. J. der Werkführer aus meiner Dampf-schneidemühle, Herr K. Richter, ausgetreten ist, daß aber deshalb der Betrieb der Dampfschneide- und Mahlmühle unter den bisher reellsten Verbindlichkeiten seinen ungestörten Fortgang behält.

Wilsdruff, 4. Mai 1877.

Richard Wätzel.

Samenkartoffeln,

weißfleischige **Zwiebeln,** verkauft
Burlhardtswalde.

H. Glänzel.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen

Freiberger Strasse No. 107.

Liedertafel.

Freitag den 4. Mai

Generalversammlung.

Sängertag in Riesa. Frühjahrsparthe.

Der Vorstand.

Sonntag den 6. Mai

Bratwurstschmaus
und starkbesetzte **Ballmusik**
in **Limbach,**

wozu freundlichst einladet

C. Scharfe.

Sonntag den 6. Mai

Tanzmusik u. neubackener Kuchen
in **Sachsdorf,**

wozu freundlichst einladet

E. Keller.

Lindenschlösschen.

Sonntag den 6. Mai von 3 Uhr an

Kaffee mit Käsekäulchen.

Achtungsvoll

G. Günther.

Gasthof zum Adler.

Nächsten Sonntag lade geehrte Gönner zu

Maitrank

höflichst ein

C. Helm.

Sonntag den 6. Mai eröffne ich meinen neuerbauten **Osterberg bei Cossebaude** und werde stets mit guten Speisen und Getränken aufwarten.

H. Leuschner.

Sonntag, den 6. Mai

Tanzmusik in Grumbach,

wozu ergebenst einladet

Engelmann.

Unterzeichneter ruft allen seinen Freunden und Bekannten von Wilsdruff und Umgegend beim Scheiden von hier ein herzliches

„Lebewohl“

zu und bringt noch ganz besonders seinen Dank den freundlichen guten Wirthskenten, der Familie **Händel.**

Wilsdruff, 30. April 1877.

Dr. Winkler,
pract. Arzt.